

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

der 06. Sitzung der

XXI. Gesetzgebungsperiode

des

Burgenländischen Landtages

A U S Z U G

Donnerstag, 19. November 2015

10.05 Uhr - 20.24 Uhr

Tagesordnung

- 1.
2. Gesetzentwurf, mit dem die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 geändert wird
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.

Verhandlungen

Bericht des Rechtsausschusses und des Agrarausschusses über den Gesetzentwurf (Beilage 132), mit dem die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 geändert wird (Zahl 21 - 90) (Beilage 156);
Berichterstatter: Werner S o d l (S. 582)
Redner: Karin S t a m p f e l (S. 583), Walter T e m m e l (S. 583), Wolfgang S o d l (S. 585), Landesrätin Verena D u n s t (S. 586) und Gerhard S t e i e r (S. 589)
Annahme des Gesetzentwurfes (S. 591)

2. Punkt: Bericht des Rechtsausschusses und des Agrarausschusses über den Gesetzentwurf (Beilage 132), mit dem die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 geändert wird (Zahl 21 - 90) (Beilage 156)

Präsident Christian Illedits: Der 2. Punkt der Tagesordnung ist der Bericht des Rechtsausschusses und des Agrarausschusses über den Gesetzentwurf, Beilage 132, mit dem die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 geändert wird, Zahl 21 - 90, Beilage 156.

Berichterstatter zu diesem Tagesordnungspunkt ist Herr Landtagsabgeordneter Sodl.

General- und Spezialdebatte werden unter einem durchgeführt.

Bitte Herr Berichterstatter.

Berichterstatter Wolfgang Sodl: Herr Präsident! Der Rechtsausschuss und der Agrarausschuss haben den Gesetzentwurf, mit dem die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 geändert wird, in ihrer 2. gemeinsamen Sitzung am Mittwoch, dem 4. November 2015, beraten.

Ich wurde zum Berichterstatter gewählt.

Der Rechtsausschuss und der Agrarausschuss stellen daher den Antrag, der Landtag wolle dem Gesetzentwurf, mit dem die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 geändert wird, die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Präsident Christian Illedits: Danke Herr Abgeordneter.

Als Erste zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Karin Stampfel.

Bitte Frau Abgeordnete.

Abgeordnete Karin Stampfel (FPÖ): Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! In dieser uns vorliegenden Novelle geht es grundsätzlich um die Verbesserung der Ausbildungsqualität im land- und forstwirtschaftlichen Bereich. Qualität ist wichtig. Und wir garantieren durch diese Novelle einen qualitativen Anstieg und somit mehr Chancen für diejenigen, die sich entscheiden, einen Beruf im land- und forstwirtschaftlichen Bereich zu erlernen.

Hervorheben möchte ich die Anpassungen im Bereich der integrativen Ausbildung sowie die Ermöglichung von Ausbildungsverbänden. Besonders die Regelung von Schwerpunkten in der Lehre sowie die Teilnahme an internationalen Ausbildungsprogrammen sind wichtig und kommen den jungen Menschen nur zugute.

Somit ermöglicht man ihnen ein noch breiteres Spektrum an Berufsmöglichkeiten, was heutzutage immer wichtiger wird, denn Vielfalt bringt auch mehr Möglichkeiten.

Es wird auch ein Vertrauensrat in den Ausbildungseinrichtungen eingerichtet. Wir wissen, dass das auch ein sehr wichtiger Punkt ist. Jeder, der sich entscheidet, in diesem Bereich eine Ausbildung zu machen, soll auch eine Möglichkeit haben, bei allfälligen Missständen eine Ansprechperson zu haben, die auch in der Lage ist, diese Missstände zu beseitigen, beziehungsweise welche die Möglichkeit hat, zu reagieren und somit auch hier die Qualität der Ausbildung wieder gesteigert wird.

Somit werden wir dieser Novelle unsere Zustimmung erteilen. Danke. *(Beifall bei der FPÖ)*

Präsident Christian Illedits: Danke Frau Abgeordnete. Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Walter Temmel.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Walter Temmel (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Dass das Agrarressort sehr spannend ist und die Diskussionen auch sehr emotional geführt werden, haben wir letztes Mal bei der Uhdlerproblematik gesehen. Ausnahmsweise muss ich dem Landeshauptmann einmal Recht geben, der im ORF Interview vor zwei Tagen gemeint hat, dass Politik Probleme lösen muss.

Deshalb auch meine Bitte an Sie, an die zuständige Landesrätin Verena Dunst, in ihrem Verantwortungsbereich dafür zu sorgen, dass es endlich zu einer gangbaren rechtssicheren Lösung kommt. Das haben sich die Uhdlerwinzerinnen und -winzer wirklich verdient und ist sicher für alle ohne Polemik nachvollziehbar. *(Beifall bei der ÖVP)*

Ich glaube, total unnötig ist auch, und es ist wirklich ein Skandal für die Demokratie, wenn in einem Zusammenhang bei der letzten Pressekonferenz zu diesem Thema Folgendes gesagt wird. Ich zitiere aus der APA-Meldung vom 12.11.2015, wo gesagt wird: „Sollten die Uhdlerwinzer bei einem Treffen kommende Woche, also da wird morgen die Vollversammlung sein, die Ergebnisse zweier runder Tische für obsolet erklären und sich doch für die Obstweinvariante aussprechen, dann werde sie das akzeptieren,“ meinte Dunst. Dann weiter unter Anführungszeichen: „Aber wehe denen, die unseren Uhdlerwein umbringen.“

Es wird dann trotzdem Rodungen geben. Rodungen sind jetzt schon da. Es wäre klüger gewesen, vorher sich wirklich einer Lösung anzunehmen und weiters: Dann verspreche ich, dann gibt es wirklich schon einen ordentlichen Aufstand.“

Ich glaube, solche Drohungen haben wirklich nichts verloren und schaffen keine Lösung, denn es wäre besser, Sie würden sich für eine Lösung aussprechen. Ich glaube, es wäre im Interesse aller und auch in Ihrem eigenen Interesse, dass wir so kleinlich hier hin- und herstreiten müssen. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Ein nicht zu unterschätzendes Thema, vor allem für die Viehwirtschaft, ist das neue Auftreten der Blauzungenkrankheit, die in den Bezirken Neusiedl am See und Jennersdorf festgestellt wurde. Es betrifft natürlich in erster Linie die kleinen und großen Wiederkäuer, also Schafe, Ziegen und Rinder, aber alle Viehhalter haben natürlich zusätzliche Transportauflagen im Umkreis von 150 km Radius zu erfüllen. Das ist wirklich sehr schwer für diese Viehhalterbetriebe.

Aufgrund der gestrigen Impfpfählung des Gesundheitsministeriums ersuche ich auch hier um eine finanzielle Unterstützung, weil es gerade Viehhaltungsbetriebe aufgrund des geringen Fleisch- und Milchpreises in den letzten Monaten sehr schwer hatten und eine rasche Hilfe die Wertschätzung gegenüber diesem Personenkreis zeigt.

Es ist zu wenig, Frau Landesrätin, in Sonntagsreden zu erwähnen, wie wichtig die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern als Lieferanten für gesunde regionale Lebensmittel ist. Gerade in diesem extremen harten heurigen Jahr mit geringen Preisen brauchen unsere Landwirtinnen und Landwirte auch eine finanzielle Unterstützung als Wertschätzung. Da hilft ein Masterplan, der schon mehrmals angekündigt wurde, wenig. Wie wichtig Ihnen Bäuerinnen und Bauern tatsächlich sind, werden wir im letzten Tagesordnungspunkt betreffend rascher Unterstützung für die burgenländischen Landwirte sehen.

Wie vielfältig und interessant die Land- und Forstwirtschaft ist, zeigt schon allein die Lehrberufsbezeichnungen, die folgende Ausbildung umfasst: Landwirtschaft, ländliche Betriebs- und Haushaltsmanagement, Gartenbau, Feldgemüsebau, Obstbau und Obstverwertung, Weinbau und Kellerwirtschaft, Geflügelwirtschaft, Bienenwirtschaft, Forstwirtschaft, Forstgarten und Forstpflégewirtschaft, ländliche Lagerhaltung sowie die zusätzliche Einführung einer neuen Berufsausbildung in der Biomasseproduktion in der land- und forstwirtschaftlichen Bioenergiegewinnung.

Die Kollegin hat es vorhin schon gesagt, es ist notwendig, auch die Gesetzesänderungen seitens der EU-Richtlinien beziehungsweise des Bundesgesetzblattes 133/2011 und 157/2013 in ein Ausführungsgesetz des Landes zu übernehmen. Einiges wurde schon erwähnt. Ich möchte auch noch ergänzen, dass die Berufsbezeichnung des Lehrberufes ländliche Hauswirtschaft in ganz Österreich vereinheitlicht wird und es gibt auch die kombinierte Ausbildung in einem Lehrberuf und einen Ausbildungszweig. Wichtig ist uns natürlich auch die erfolgreiche Absolvierung einer dreijährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule, ersetzt die Prüfung zur Facharbeiterin beziehungsweise Facharbeiter. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Die anderen Dinge möchte ich nicht mehr wiederholen. Insgesamt dienen sie natürlich der Umsetzungen der Verbesserung der Ausbildungsqualität im land- und forstwirtschaftlichen Bereich und kommen so jungen Menschen zu Gute. Seitens der rot-blauen Koalition werden ja viele Initiativen der EU und des Bundes schlechtgeredet. Hier ist wieder ein klarer Beweis, dass in diesen Institutionen in vielen Bereichen sehr zukunftsorientiert gearbeitet wird. Bildung ist das Fundament für Wohlstand,

Chancengerechtigkeit und sozialen Zusammenhalt in unserem Land und für die Zukunft deshalb sehr wichtig.

Mein Dank gilt hier natürlich besonders allen, die sich immer wieder für die Ausbildung einsetzen, insbesondere die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und selbstverständlich auch bei den Pädagoginnen und Pädagogen in den beiden Landwirtschaftlichen Fachschulen des Landes, in Eisenstadt und in Güssing. Nachdem wir in Güssing nächste Woche am 26.11.2015 das 65-jährige Bestandsjubiläum feiern, lade ich sie dazu recht herzlich ein. Unsere Fraktion wird natürlich gerne diesem Änderungsgesetz zustimmen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsident Christian Illredits: Danke Herr Abgeordneter. Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Wolfgang Sodl.

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Wolfgang Sodl (SPÖ): Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Herr Kollege Temmel! Das Thema Uhudler wurde in der letzten Landtagssitzung behandelt und es wurde auch in dieser Form die Vorgangsweise der neuen Frau Landesrätin im Bereich mit dem Umgang des Uhudlers besprochen. Ich habe Ihnen in dieser Form ganz einfach in diesem Hohen Haus gesagt, über welchen Zeitraum das Thema Uhudler besprochen und behandelt wurde und wer hier in dieser langen Zeit die politische Verantwortung hatte.

Die Frau Landesrätin Dunst hat im Bereich des Uhudlers hier zu zwei runden Tischen eingeladen. Fachexperten, Juristen und sämtliche Winzerinnen und Winzer und ich und vor allem auch das Feedback der Betroffenen haben gezeigt, dass sie sehr bemüht ist, hier eine Lösung herbeizuführen. Ich glaube nicht, dass wir in dieser Sache, in der Sache Uhudler, hier polemisch vorgehen sollten.

Ich darf aber nun zum Tagesordnungspunkt kommen. Die Mitgliedschaft Österreich bei der Europäischen Union macht es erforderlich, auch die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 den Rechtsvorschriften anzupassen. Meine Vorrednerin, Frau Kollegin Stampfel, und auch der Kollege Temmel haben spezifisch für diesen Gesetzpunkt gesprochen und ich möchte mich hier nicht wiederholen.

Wir alle wissen, dass gerade in unserer schnelllebigen Zeit sich in vielen - man könnte eigentlich sagen in allen - Berufsspaten das Berufsbild in einem Berufsleben verändert. Sogar mehrmalig. Sprich, jener Ausbildungsstand, den man mit einer Lehre, mit einer Fachschule, einer höheren Schule, mit Studium oder Hochschulstudium erreicht, ob das im technischen, im wirtschaftlichen Bereich oder in der Dienstleistung ist, verändert sich stetig.

Das heißt, dass in allen Bereichen eine ständige Fort- und Weiterbildung erforderlich ist, um die Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen, um in seinem Berufsleben erfolgreich zu sein.

Voraussetzung ist in der Regel eine entsprechende Ausbildung in weiterer Folge natürlich die Erfahrung und die Fort- und Weiterbildung. Laotse hat gesagt: Lernen ist wie rudern gegen den Strom, hört man damit auf, treibt man zurück. Natürlich ist es auch in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung genauso. Wir sind auch - Kollege Temmel hat es angesprochen - auf unsere beiden Landwirtschaftlichen Fachschulen in unserem Land Burgenland sehr stolz. Die Fachschule in Güssing und die Landwirtschaftliche Fachschule in Eisenstadt. *(Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Wir wissen auch längst, es besuchen nicht nur mehr Kinder von Landwirten diese Schule, denn gefragt sind die Absolventen. Es ist hier nicht wichtig, ob sie dann selber im wirtschaftlichen Betrieb oder auch natürlich hier als Arbeitskraft in weiterer Folge dienen. In Güssing besuchen im heurigen Schuljahr 95 Jugendliche die Fachschule. Sie kommen hier nicht nur aus dem Burgenland, sie kommen aus allen Bundesländern. Sie kommen aus ganz Österreich und sind auf die beiden Fachrichtungen in Güssing, auf die Pferdewirtschaft und auf die Landwirtschaft, aufgeteilt.

Seit 65 Jahren gibt es die Landwirtschaftliche Fachschule in Güssing und erst im Vorjahr wurde diese Fachschule, diese Landwirtschaftliche Fachschule, mit 4,8 Millionen Euro ausgebaut und renoviert. Auf zirka 70 ha wird hier mit Tieren in Güssing gewirtschaftet. Der Großteil biologisch, aber auch die konventionelle Landwirtschaft wird hier gelehrt mit den Fachrichtungen Landwirtschaft, Schwerpunkt biologisch, biologischer Landanbau und die Pferdewirtschaft.

In der Landwirtschaftlichen Fachschule in Eisenstadt werden hier die Fachrichtungen Weinbau und Kellerwirtschaft mit Wein-, Obst- und Gemüsebau ausgebildet. Das ist einzigartig in Österreich. Wir wissen ganz genau, eine zeitgemäße Aus- und Weiterbildung ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die landwirtschaftlichen Betriebe.

Ich möchte hier auch nicht verabsäumen, allen Leitern, Direktoren, den Verantwortlichen mit ihren Pädagoginnen und Pädagogen der beiden Fachschulen, der beiden Landwirtschaftlichen Fachschulen, hier recht herzlich zu danken.

Aber, nun wieder zurück zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung. Die wesentlichen Änderungen sind die Einführung einer neuen Berufsausbildung in der Biomasseproduktion und Bioenergiegewinnung. Die Berufsbezeichnung für Lehr- und Ausbildungsberufe sowie die Erhöhung der Mindeststundenanzahl für den Ausbildungskurs zum Meister. Insgesamt dienen die Umsetzungen der Verbesserung der Ausbildungsqualität im land- und im forstwirtschaftlichen Bereich. Bewiesen ist, je höher die Ausbildung des Landwirtes, desto höher ist auch sein Einkommen und darum geben wir diesem Tagesordnungspunkt gerne unsere Zustimmung. *(Beifall bei der SPÖ)*

Präsident Christian Illedits: Danke Herr Abgeordneter. Als Nächste zu Wort gemeldet ist Frau Landesrätin Verena Dunst.

Bitte Frau Landesrätin.

Landesrätin Verena Dunst (SPÖ): Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Zunächst einmal herzlichen Dank für Ihre positiven Rückmeldungen zu dieser Änderung des Schulgesetzes. Einige von Ihnen haben gesagt: Schule und Weiterbildung, Ausbildung und Qualifizierung darf nicht stehen bleiben.

In diesem Falle ist es eine Adaptierung an das Bundesgesetz. Ich finde, alle diese Punkte, die hier vorgesehen sind, für absolut richtig und zeitgemäß. Das ist in Ordnung. Das ist eine Verbesserung für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Pädagoginnen und Pädagogen, die sich hier neu ausrichten können.

Herzlichen Dank für diese positiven Redemeldungen. Ich glaube, dass auch alle beiden Schultypen, die ja unterschiedlich sind, und auch hier haben Sie schon dazu Bezug genommen, verschiedene Ausrichtungen haben und so fort, wichtig sind.

Ich sage Ihnen ein Beispiel, damit Sie es ein bisschen praktischer haben, was denn da alles geplant ist. Die Bildungsdirektion und die Bildungsreform waren ja in den letzten

Tagen sehr stark auch im Fokus der öffentlichen Diskussion. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Wichtig ist immer, dass die Schule vor allem eines bleibt, nämlich, praktisch und vor allem real und jetzt an diese Zeit gebunden.

Wir haben ein unglaubliches Glück insofern, dass wir dort wirklich sehr engagierte Lehrerinnen und Lehrer haben, die es verstehen, sich neu auszurichten.

Ich sage Ihnen zwei Beispiele und genau das wird jetzt durch diese neue Möglichkeit des neuen Berufsausbildungsgesetzes, das für die Landwirtschaftlichen Fachschulen gilt, noch unterstrichen.

Ein Beispiel: Wir haben gerade in der Landwirtschaft in Güssing den Schwerpunkt auf Bio, weil das einfach auch die Zukunft ist neben der bisher herkömmlichen Methode der Landwirtschaft, die wir brauchen, um zu arbeiten, wir müssen aber natürlich auch den biologischen Landbau forcieren.

Deswegen ist es so wichtig, dass Güssing den Schwerpunkt Bio hat. Viele von Ihnen haben in der Berichterstattung auch mitbekommen, dass letzte Woche auch das Gewölbe in der Landesfachschule für Weinbau hier in Eisenstadt eröffnet wurde, wo das Land wieder - in Güssing 4,8 Mio. Euro im Vorjahr, heuer 350.000 Euro in die Hand genommen hat, nur alleine um ganz einfach hier die Attraktivität dieser Schulen zu erhöhen.

Die verdienen das auch, denn ich bin sicher, dass beide Schulen eine Freude haben, wenn wir heute über sie diskutieren und ihnen auch diesen Stellenwert geben. Wir haben im Weinbau genauso auf Bio umgestellt im Standort Eisenstadt und das ist gut und richtig so. (*Beifall bei der SPÖ, der FPÖ und den GRÜNEN*)

Sehr stolz ist Eisenstadt auch auf die erste Ernte heuer in der Bioweinwirtschaft und sie sind natürlich auch sehr stolz, wenn wir immer wieder auch eines tun und dieses Versprechen nehme ich Ihnen ab, nämlich, wirklich auch gerade diesen zwei Schulen ihren Respekt und die Anerkennung zu geben.

Meine Damen und Herren Abgeordneten! Sie sind wie ich in der realen Welt und haben schon auch in den letzten Jahren gemerkt, dass manchmal schon ein bisschen verächtlich auf die Schulen geschaut wird – „Na, die Bauernschulen!“

Ich sage Ihnen ganz klar, wenn wir die Landwirtschaft und alle erzeugenden Betriebe, die im Burgenland tolle regionale Produkte haben, erhalten wollen, dann brauchen wir eine Zukunft.

Dann brauchen wir gut ausgebildete junge Menschen, die entweder einen landwirtschaftlichen oder produzierenden Betrieb übernehmen - und das tun sie ja auch, und sagen, in Ordnung, ich bin ein junger Mensch, ich komme zwar nicht aus dem Betrieb und ich komme nicht mit diesem Background, aber ich sehe in der Produktion von ländlichen Produkten eine Zukunft und ich entscheide mich dafür, dass ich einen Betrieb aufmache, einen Betrieb organisiere.

Dazu braucht es eine gute Qualifizierung und ich bin sehr froh, dass wir hier nicht davor scheuen, diese Schulen auch gut auszustatten.

Das war mir wichtig mit wirklicher Hochachtung und Wertschätzung für beide Schulen. Wir reden heute, und damit höre ich schon auf, von der Durchlässigkeit der Bildung und dieser Notwendigkeit dazu. Wenn Sie mich heute fragen: Was ist denn

beispielsweise ideal, bevor man eine Bodenkulturuniversität abschließt? Dann sage ich, viel Praxis!

Oft wirft man universitären Ausbildungen vor, dass Sie oft wenig Praxis haben. (*Abg. Manfred Kölly: Jeden Job annehmen.*) Ich sage Ihnen, wenn ich mir diese (*Abg. Manfred Kölly: Jeden Job!*) Schulen anschau - beide - und nachher überlege, eine Universität für Bodenkultur zu machen, hier die Lehre mache, damit ich eine Abschlussprüfung habe, zusätzliche Ausbildungen habe, dann auch die Möglichkeit habe, mit Matura abzuschließen, dann ist das ideal.

Beide Schulen haben nämlich auch Kooperationen - unten in der Landwirtschaftlichen Fachschule kann man in die ECOLE Güssing übersteigen, macht dann eine Matura, hier heroben haben wir mit den beiden HAK-Schulen Neusiedl und Eisenstadt Kooperationen, Übergang zu den HAKs und dann Matura und dann eine Boku zu machen. Diese jungen Menschen können dann wirklich sagen, ich weiß, dass ich auch einen sehr großen praktischen Bezug habe. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Daher dieses Berufsausbildungsgesetz, denn diese Abänderung ist wichtig und richtig. Noch einmal herzlichen Dank für Ihre Zustimmung.

Ich wollte nicht mit dem Uhudler beginnen, weil da der Herr Kollege das genützt hat, anstatt über die Schulen zu sprechen. (*Abg. Manfred Kölly: Sollte man schon reden.*) Ihm war es halt wieder einmal wichtig, nicht über die Schule und die Schüler, sondern vor allem mir wieder einmal eines auszuwischen. (*Abg. Walter Temmel: Nichts Auswischen! Eine Lösung will ich! Eine Lösung will ich hier haben.*)

Herr Temmel! Wenn Sie nicht endlich einmal bemerken, dass Sie sich lächerlich machen, hätten Sie da einmal durch die Reihen geschaut, wie Sie da wieder ... (*Abg. Walter Temmel: Eine Lösung muss her, sagt auch der Herr Landeshauptmann. Lösungen!*) anstatt über die Schulen zu reden, die Sie genützt haben, um der Verena Dunst zu sagen, was ich tun soll, was Ihr Minister Rupprechter erledigen muss.

Ich erkläre es Ihnen gerne nochmals, (*Abg. Manfred Kölly: Setzt Euch zwei doch einfach zusammen.*) aber tun Sie mir einen Gefallen - lassen Sie bitte wirklich einmal Menschen an dieser Organisation arbeiten und hören Sie endlich einmal auf, weil jetzt machen Sie sich wirklich schön langsam lächerlich. (*Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten - Abg. Walter Temmel: Ich glaube, Sie machen sich lächerlich! Eine Lösung muss her und das schnell!*)

Noch einmal, ich hätte Ihnen gerne gewünscht, dass Sie sich das anschauen. (*Beifall bei der SPÖ*)

Ich finde es auch nicht richtig, wenn man zu dem Thema jetzt redet, dass Sie dann mit dem Uhudler anfangen.

Aber, ich sage es gerne noch einmal für alle: Die EU-Marktordnung seit 2003 verbietet den Uhudler als Direktträger, indem man einige Sorten aufzählt, die verboten sind.

Der Herr Minister Rupprechter auf EU-Ebene ist nicht Land und nicht Landtag. Die EU-Ebene ist auf die jeweiligen nationalen Parlamente abgestellt. Das heißt, die nationalen Parlamente. Der Herr zuständige Minister Rupprechter muss auf der EU-Ebene dafür sorgen, dass wir Gespräche mit der EU aufnehmen, damit er als Fachminister und Zuständiger in den Ministerräten, wo er dort auch hinfährt und wo er auch natürlich mit

dem zuständigen Kommissar Hogan reden sollte - er ist dafür zuständig. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten*)

Er hat mittlerweile mehrere Anfragen bekommen. Er hat alle Parteien im Parlament, dort, wo sie auch hingehören. Weil es die EU-Ebene ist, hat er eines getan, nämlich, ohnehin reagiert und hat gesagt, da gibt es einen Allparteiantrag.

Alle im Nationalrat vorhandenen Parteien haben einen Entschließungsantrag an ihn gerichtet und haben gesagt: Lieber Herr Minister! Wir helfen Ihnen ja, denn wir wollen mit diesem Entschließungsantrag sagen, bitte schauen Sie in Brüssel, damit Sie etwas zuwege bringen.

Was machen Sie? Sie geben mir ständig die Schuld, (*Abg. Walter Temmel: Wir brauchen endlich eine Lösung. Eine Lösung muss her!*) obwohl ich mich bemühe, eine Ebene darunter auch einiges zu schaffen. Sehen Sie endlich einmal diese Ebene, denn eines ist klar, mit Streitereien werden wir das nicht lösen.

Sie sitzen bei den Runden Tischen und stimmen zu, was ich dort sage und am nächsten Tag schreiben Sie dann den Zeitungen andere Dinge. Ich hoffe, Sie verlieren nicht Ihr Gedächtnis. (*Beifall bei der SPÖ – Allgemeine Unruhe – Abg. Mag. Christian Sagartz, BA: Das ist aber ein anderer Runder Tisch! Ein kleinerer!*)

Präsident Christian Illedits: Danke Frau Landesrätin. Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Gerhard Steier. (*Abg. Mag. Christian Sagartz BA: Wir machen nur eine kleine Meinungsabfrage.*)

Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Gerhard Steier: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hohes Haus! Ich hätte mich jetzt wahrscheinlich nicht zu Wort gemeldet, aber ich muss des Köllys Motto, jetzt für Euch beide, Frau Landesrätin und für Dich, (*Abg. Ilse Benkö. Setzen wir uns zusammen.*) Herr Kollege Temmel, strapazieren:

„Setzt Euch zusammen und redet das einmal miteinander aus!“ Ich glaube, dass der Uhudler es wert ist, hier eine klare Verbindungsebene zu finden und man sich auch dementsprechend austauschen kann. (*Zwiegespräche in den Reihen der Abgeordneten - Abg. Manfred Kölly: Bravo! – Beifall des Abgeordneten Manfred Kölly.*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die landwirtschaftlichen Fachschulen sind ein Kapitel für sich im Verhältnis auf die Vergangenheit und im Ausblick auf die Zukunft.

Wenn wir den Status Quo vor zehn oder 15 Jahren betrachten, dann hat diese landwirtschaftliche Fachschule im Ausbildungsgang eher eine negative öffentliche Wirksamkeit gehabt. Das heißt, in der Regel war es schlecht besetzt und es war nicht en vogue, sich in diese landwirtschaftliche Fachschule zu begeben, um einen Ausbildungsgang zu starten. Heute ist das grundsätzlich anders.

Mein Vorredner Wolfgang Sodl hat es betont, dass der gesellschaftspolitische Wandel auch daran zu erkennen ist, dass viele Kinder, die an sich überhaupt nichts mit Landwirtschaft vom Elternhaus her geprägt zu tun haben, den Ausbildungsgang in eine landwirtschaftliche Fachschule beschreiten.

Dieser gesellschaftliche Wandel ist auch, wie es die Frau Landesrätin vorher bezeichnet hat, darauf zurückzuführen, dass Bildung sehr wohl nicht nur in der Historie, sondern auch in der Gegenwart und für die Zukunft sehr viel mit praktischer Ausbildung zu

tun haben wird, denn es ist ein wirklicher Forderungsansatz, hier entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Wenn wir uns dieses Gesetz ansehen, wo es heißt, in der Vielfalt der Ausbildungszweige ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, Gartenbau, Feldgemüsebau, Obstbau und Obstverwertung, Weinbau und Kellerwirtschaft, Molkerei und Käsewirtschaft, Pferdewirtschaft, Fischerei, Geflügel, Bienen, Forstwirtschaft, Forstgarten und Forstpflégewirtschaft, Landwirtschaftliche Lagerhaltung und Biomasseproduktion und Land- und Forstwirtschaftliche Bioenergiegewinnung, dann sieht man anhand dieser Vielfalt, welche Möglichkeiten es in unserer Gesellschaft zu wirken aufgrund dieser Ausbildungssituation möglich ist.

Ich kann davon ausgehen, dass der Schwerpunkt nicht parteipolitisch, quasi doktriniert, für beide Landwirtschaftliche Fachschulen in den letzten beiden Jahren in hohen Investitionssummen gelegen ist und daher auch die Bedeutung, die das Land dieser Ausbildungsschiene zumisst, zugenommen hat.

Das heißt, wir haben ein Wechselspiel. Auf der einen Seite gesellschaftspolitisch, die durchaus sehr hohe Anerkennung von Absolventen der Landwirtschaftlichen Fachschulen, auf der anderen Seite auch die Investitionsaktivität seitens der Landesregierung, um hier ein entsprechendes Rüstzeug vermitteln zu können mit den besten Möglichkeiten aufgrund der vorhandenen Infrastruktur.

Nicht zuletzt ist erst in der vergangenen Woche auch im Bereich der Kellereiwirtschaft in der Landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt eine Neusituierung oder eine Neukonstruktion der Bestimmung übergeben worden, was durchaus auch sehr viel Sinn macht, weil es in Zusammenhang mit der Schließung der Landwirtschaftlichen Fachschule in Neusiedl jetzt hier in Eisenstadt diesen Schwerpunkt gibt.

Das heißt, wir haben auf der einen Seite eine breit angelegte Diskussion über die Ausbildungsschiene und ich bin davon überzeugt, dass die Zukunft gerade in diesem Segment in der versuchten, jetzt noch in den Versuchsanfängen stehenden Veredelungssituation auf landwirtschaftliche Produkte durch die entsprechende Grundlagenausbildung der Meisterinnen und Meister eine ganz gewichtige Auseinandersetzung bringt. *(Zwiesgespräche in den Reihen der Abgeordneten)*

Auf der anderen Seite, wenn das Burgenländische Landesmotto heißt „Mit der Natur zu neuen Erfolgen“, dann ist es mehr als geboten, auch dafür Sorge zu tragen, dass sich in diesem landwirtschaftlichen Bereich auch sehr viel Neues entwickelt.

Wir werden im Burgenland mit Sicherheit auch weiterhin ein Sterben landwirtschaftlicher Betriebe haben, wenn es nicht gelingt, nicht nur durch Ausbildungssituation, sondern durch Veredelungstechniken, die dem landwirtschaftlichen Produktionszweig ein höheres Einkommen gewährleisten, diesen gegebenen Weg zu stoppen.

Daher ist die Situation auch mit dieser Neuregelung der gesetzlichen Zugänge auf die landwirtschaftliche Facharbeiterausbildung nur zu begrüßen. *(Beifall bei der ÖVP)*

Präsident Christian Illedits: Wortmeldungen liegen keine mehr vor, wir kommen daher zur Abstimmung.

Ich ersuche jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dem Gesetzentwurf zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 geändert wird, ist somit in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Da keine andere Vorgangsweise beantragt ist, kommen wir zur dritten Lesung.

Ich ersuche jene Damen und Herren Landtagsabgeordneten, die dem Gesetzentwurf auch in dritter Lesung zustimmen wollen, sich von den Plätzen zu erheben. -

Der Gesetzentwurf, mit dem die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung 1993 geändert wird, ist somit auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.